



Gemeinwohl geht vor Privatinteresse

Unser Anliegen ist es,

dass die Entwicklung Ickings sich nicht willkürlich, sondern an sozialer Verantwortung und einem sorgfältigen Umgang mit der Umwelt orientiert. Die Gemeinde muss beim baulichen Geschehen in Icking das Heft in der Hand behalten und darf sich nicht von einzelnen Grundstückseigentümern unter Druck setzen lassen. Wir sehen in dem Bürgerentscheid zur Huberwiese die Chance, für die Erreichung dieser Ziele einen Beitrag zu leisten.

Wir fordern deshalb:

Die Gemeinde soll versuchen, in erneuten Verhandlungen mit dem Eigentümer, die **gesamte** Wiese als Gemeinbedarfsfläche in ihren Besitz zu bringen. Die Verwendung der Fläche bleibt vorerst offen. Die Entscheidung über deren Nutzung wird in Abhängigkeit eines sich ergebenden Bedarfs für Bildung, Kultur und andere soziale Aufgaben und unter Auflagen einer nachhaltigen Ortsgestaltung zu gegebener Zeit getroffen. Kommt eine vertragliche Einigung mit dem Grundstückseigentümer nicht zustande, bleibt alles wie es ist; es gilt: „**Ganz oder gar nicht!**“

Mit dem „Nein“ auf dem Stimmzettel entscheiden Sie sich nämlich für einen sofortigen Teilflächen-Erwerb und für die Freigabe der größeren Restfläche für eine – am reinen Marktgeschehen ausgerichtete – private Bebauung.

Mit dem „JA“ verschafft sich die Gemeinde den nötigen zeitlichen Spielraum, um mit der Umwidmung des landwirtschaftlichen Grundes zu einer ausschließlich am Gemeinwohl orientierten Nutzung der Wiese zu kommen.

Auf dem Stimmzettel deshalb das „JA“ ankreuzen!